

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das LXXVI. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

Das LXXVI. Capittel.

Wie Jacob alle seine Söhne für seinem Ende berief/und ihnen andeutet und weissagete/ wie ihre Geschlechter würden auffgehen / und was jedes Zustand seyn würde/damit er die Wurzel des Baumes Abrahams samt seinen Ästen und Frucht aussprach/was jedes Stand und Ampt seyn würde/und wie sie sich würden halten/ und wie Christus würde aus dem Stamm Juda geböhren werden: Auch wie lange ihr Reich unterm Gesetze wehren sollte.

Genef. 49.

Moses spricht: Und Jacob berief seine Söhne und sprach / versamlet euch / daß ich euch verkündige was euch begegnen wird in künftigen Zeiten: Komt zuhauß und höret zu ihr Kñder Jacobs/und höret euren Vatter Israel. In diesem Capittel lieget der ganze Verstand / wie es mit den Kindern Israels in künftiger Zeit unterm dem Gesetze / so wol hernach mit der Christenheit gehen werde: Denn der Geist hat in diesem Capittel außgesprochen und figurlich dargestellt den Baum Israels mit seinen Ästen / Zweygen und Frucht / beydes nach dem Reiche der Natur und nach dem Reiche der Gnaden / und darunter auff alle Stände/Orden und Empter/bey den Juden und Christen gedeutet / sonderlich wird das Antichristliche Reich bey den Juden und Christen darunter gewaltig präfigurirer / wo dasselbe herkomme / und wie es müsse wieder zu Grunde gehen/und doch lange Zeit biß auf die Offenbarung Christi wehren würde.

2. Denn Israel sprach allhier unter dieser Deutung den ganzen Adamischen Baum auß / wie derselbe anfänglich gut gewesen und wie er verdorben / auch wie Ihme würde wieder geholffen werden / und wie das Reich der Natur in Gottes Zorne würde eufferlich regiren / und doch das Reich der Gnaden mit durch den Zorn würcken / dadurch sich der natürliche böse Mensch würde eufferlich erzelgen / als wolte er Gott dienen / und würde aber nur ein falsche Gleißnerey und Schein-heucheleiy seyn / also lange biß Christus aus dem Bunde Gottes würde herfürbrechen/

Sii ij und

und dem Satan sein gletzerisch Reich zerstören.

3. Und hebet an am Ruben / als von der ersten Krafft Menschliches Lebens / und deutet biß auf Benjamin den letzten / unter welchem die Christenheit gewaltig präfiguriret ist / was ihre Eigenschafft seyn werde / auch so werden die Zeiten der Welt darunter gewaltig sorgebildet: der Leser wolle darauf mercken und den Sinn darein schwingen / so wird er unser Erklärung im rechten Grund finden.

I. Das Testament Ruben.

4. An Ruben sieng er an und sprach: Ruben mein erster Sohn / du bist meine Krafft und meine erste Macht / der Obrste im Dpffer / und der Obrste im Reich: Er fuhr leichtfertig dahin wie Wasser: Du solst nicht der Obrste seyn / denn du bist auf deines Vatters Lager gestiegen / daselbst hastu mein Beth besudelt mit deinem aufsteigen.

In der figur stehets also:

5. Der Geist im Bunde sprach aus die Menschliche Natur Adams / als die erste Krafft des ersten Saamens zur Wiederfortpflanzung / wie denn auch Ruben die erste Krafft Jacobs war; und deutet an / wie der natürliche erste Adamsche Mensch sollte der Obrste im Dpffer Gottes seyn / das ist / er sollte thme rechte Früchte aus thme gebähren / welche Gott lobeten / und in ihrer Krafft die himmlische Freude vermehren: Er sollte thme Krafft und Wiederansprechung durch das eingepflanzete Wort Gottes gebähren: das heisset Gott opfern / wenn das Creatürliche Menschliche Wort / welches Gott in eine Creatur formete / als das Menschliche verständliche Leben wieder Gottes Wort aus sich ausspricht / und in heilige Bilde formet.

6. Welche Formung in der Gebährung der Himmlischen Mercurialischen Harmony aechtehet / als auf Ahet / wan das eingepflanzte Wort im Menschen sich in den Gesang der Göttlichen Freudenreich bildet / und in dem heiligen reinen Element für Gott spielet / in welcher Bildung oder heiliger Begierde die heilige Wßheit Gottes mit eingebildet / und in Wunder figuriret wird / dadurch das ewige Eine förmblich und schiedlich / als in unterschieden erkandt wird: Dieses heisset Gott geopfert / auff Ahet wie

und Welt/ und doch derer keines/ sondern ein rechtes Ehe-
 keth Gottes/ Gottes Wort da in seiner Ehe in beyden
 Tincturen, als des Feuers und Liechts in Krafft würckte-
 te/ denn er stund im Bilde Gottes/ in deme Gott würckte-
 te/ wie in den heyligen Engeln. Die Fortpflanzung stunde
 in einem Bilde/ gleich wie Gott ein einiges Wesen ist:
 also auch ward er aus demselben Wesen aller Wesen in ein
 einiges Bilde geschaffen: Denn die Exrmatistische Natur
 und Art war in ihm das Verbum Fiat, welches ihn hatte
 ins Bilde Gottes formiret, darinnen die eigene Liebe lag/
 als in der stetswehrenden Conjunction der beyden Egen-
 schafften der einigen Tinctur, als die Krafft vom H. Ma-
 gischen Feuer und Liechte/ welches Geistlich ist/ und das
 wahre Leben.

12. In diesem Bilde war er der Obrste im Dyffer/
 und im Reiche: denn er herte können Gott cyffern/ bey-
 des Seltlich und Creatürlich/ auf Art wie der Baum sel-
 ber ohne Zuthun eines andern seine Wisse und Früchte ge-
 bähret/ und die schöne Blüt im lieblichem Gerucke und
 Krafft/ mit schönen Farben nach seiner Art auß sich wirt-
 set/ und wie ihn Gottes Wort hat aus sich geworffen und
 geböhren: aller dieser Gewalt lag auch in ihm.

13. Aber der eigene Wille fuhr leichtfertia darhin/ und
 führete sich in Thierische Eigenschafft/ in falsche Lust und
 Begierde ein/ un stetig mit thierischer Lust und Begierde ein
 in die heylige Ehebeth Gottes/ in welche Lust ihn der Sa-
 than einführete/ als der Grund der finstern Welt nach der
 Bildung der Phantasey/ so woll der Teuffel mit der Gifftel-
 lung der Monstrosischen Thierischen Eigenschafft/ auch der
 Uff und Btz der Schlangen/ als des Grundes des ersten
 Principii, daß der eigene Wille sich darein schwang und
 damit inficiret ward/ und seine Krafft der Bildung nach
 Seele und Leib Monstrosich machte/ davon die Thierische
 Imagination in Adam aufwachete und anfieng.

14. Und allhie stieg er auf seines Vatters/ als auf
 Gottes Ehebeth/ und besudelte das mit Dohiger/ so wol
 Teufflischer falscher Imagination, welche Lust er in Gots
 res Kebsweth/ als in den Himlischen Sperma von der
 Himlischen Welt-wesen einführete/ davon Gottes Geist/
 als

als das H. Wort in diesem himlischen Welt-wesen von ihm wiech: daß ist/ der eigene Wille des Menschen trandte sich vom Willen des Worts: Jetzt ward er in des Teuffels Gift leichtfertig/ und verlohr das Königreich und Priesterthumb/ als den Fürstlichen Thron/ und ward darüber unmächtig und an Gott blind/ und fiel nieder in Schlaf/ und lag zwischen Gottes und dieser Welt-Reich in ohnmacht.

15. So saget nun Moy'es: und Gott ließ ihn in einen tiefen Schlaf fallen/ und machte ein Weib aus ihm/ und brachte sie zu ihm/ und gab ihm ein Thierisch Ehebeth für ein Himlisches: da er jetzt nun mag in eigener Lust darin hulen/ welches für dem Himmel doch nur ein beudetes Ehebeth ist/ aber unter Gottes erbarmen in Göttlicher Gedult getragen wird/ diewell das Gefäß dieses Ehebers verwesen und sterben muß/ und Christus sich in dieses Ehebeth ins Mittel eingegeben hat/ als ein Erlöser von diesem monströsischen Bilde/ welches er in sich will neu gebären.

16. Dieses gewaltige Bild stellet nun der Selbst Gottes beyhm Ruben auch dar/ welcher Jacobs erste Krafft war/ da sich die Begierde Rubens auch in das Adamsche Bilde modelte/ und hingien/ und zu seines Datters Rebsweibe leate/ und in Falschheit mit ihr hulte/ wie der freye Wille der Seelen in Adam mit Gottes Rebsweib in ihm mit falscher Lust hulte/ und zum Ehebrecher Gottes ward/ wie Ruben thäte.

17. Und umb dieses willen hat Adam/ als die erste Krafft des natürlichen Menschen/ in allen Menschen das Königlich Priesterthumb verlohren/ daß der natürliche Mensch in eigener Krafft nicht mehr kan Gott erwären: Er verstehet auch nicht mehr von Gottes Wort oder Reich/ es ist ihm etne Thorheit/ und kans nicht mehr begreifen: Denn er stehet in einem vergiftten monströsischen Bilde/ welcher in dieser Adamschen Eigenschaft Gottes Reich nicht erben kan/ und hat das Reich Gottes verlohren/ und ist nur eine Stur dieser Welt und der Hölle/ ein Monstrum des Bildes Gottes/ und soll nicht mehr der Obriste im Opffer und Reiche seyn/ sondern Christus in der neuen Geburt in ihm hat das Reich im Opffer und Regiment bekommen.

18. Der

18. Der Natürlliche Mensch / als die erste Krafft / muß Knecht werden / und das Monströsische Huren-bild ablegen und wieder neugeböhren werden; die Seele durch Christi Geiſt / und der Leib durch die Patrefaction der Erden / davon er am Ende der Tage sol geschieden werden / und wieder ins Bild Gottes formiret werden.

II. III. Das Testament Simeons und Levi.

19. Die Brüder Simeon und Levi / ihre Schwerdter sind Mörderische Waffen : Meine Seele komme nicht in ihren Raht / und meine Ehre sey nicht in ihren Kirchen; Denn in ihrem Zorn haben sie den Mann erwürgt / und in ihrem Muthwillen haben sie den Ochsen verderbet / verfluchet sey ihr Zorn / daß er so hefftig ist / und ihr Grimm / daß er so störrig ist : Ich will sie zerschellen in Jacob / und zerstreuen in Israël.

20. In diesem Testament nimt der Geiſt ganz wunderlich zween Brüder zusammen / und kettet ihre Figur darin ein / welches wol zu mercken ist; Wie sie denn auch der Geiſt Moyses im 34. Cap. zusammen nimt / als er sagt; Simeon und Levi hetten ihre Schwerdter genommen / und wären dürrig in die Stadt gegangen / und Sichem sampt Hemor seinen Vatter / und in der ganzen Stadt alles was Männlich gewesen erwürgt / und Weib und Kind gefangen genommen / und alles geplündert / welches wol eine That und ein Raub von zween Knaben möchte gewesen seyn; Aber der Geiſt hat am selben Orth / so wol auch an diesem seine Figur / wie dan auch Jacob sagte: Er wolle ihnen sagen / wie es hernach nach dieser Zeit mit ihnen gehen werde.

21. Bey Ruben stellet der Geiſt für die Adamsche verderbte Natur / wie die erste Krafft des Menschen habe Gottes Priestertum und Königreich / als das Himmelreich verscherket / und Gottes Ehe-bette besudelt / und ein Huren-bette daraus gemacher; In dieser Figur aber stellet nun der Geiſt Gottes die gewaltige Figur dar / wie dieselbe erste Krafft des Menschen danocho würde begehren ihr Priesterthum und Herrschaft zu erhalten / und was sie für Priester und Regenten würden in dieser Welt seyn / im Reiche der eygenen Natur.

22. Denn aus dem Stamm Levi kam das Priestertum unter

unter dem Gesetze / und von diesem redet allhie der Geist / und nimmet Simeon mit darzu / als die Weltliche Herrschung / und saget von beyden / als von einem / ihre Schwerdter sind mörderische Waffen / meine Seele komme nicht in ihren Rath / und meine Ehre sey nicht in ihren Kirchen / das ist / Gottes lebendiges Wort / welches er seine Seele heisset / soll nicht in dieser irdischen Welt Herrschafft als in des Menschen ersten Natürlichen etgen Krafft seyn / sein heiliges Wort soll nicht in ihren Rathschlägen seyn / darinnen sie nur zeitliche Wollust und Reichthum suchen: So soll es auch nicht in ihren Kirchen und Priesterthum seyn / in deme sie nur mit dem Munde heucheln / dan er saget: Meine Ehre sey nicht in ihren Kirchen.

23. Seine Kirche aber ist das wahre Bilde Gottes von der Himmlischen Welt-wesen / welches in ihrer Mörderey / durch der Schlangen eingeführte Gift in Adam verblich / und in Christo wieder geböhren wird: weil sie aber nur in dem Monstro der Schlangen für Gott heucheln wolten / und hatten nicht Gottes Kirche in ihnen / so saget der Geist: Meine Ehre sey nicht darinnen.

24. Dan nicht aus dem Natürlichen Adam sollte Gottes Ehre mit Christo Jesu kommen / sondern aus Gott und seinem heiligen Worte: Dieses sollte die heilige Kirche Gottes im Menschen seyn / als das Bilde von der Himmlischen Welt-wesen / welches in Adam starb / und in Christo wieder grünete / in diesem sollte Gottes Ehre erscheinen / wie das Leben könnte durch den Tod grünen / dieses war Gottes Ehre: aber diese Ehre sollte der eigene Adamische Wille / welcher ein Mörder ward / und in ihm das Himmlische Bilde ermordete / nicht haben / diese Ehre sollte in seinem Mord-willen nicht erscheinen.

25. In diesem Bilde steht klar die Figur / welche in Apocalypsi füngemahlet wird / von dem grossen sieben-köpfigen Drachen darauß die Babylonische Hure reitet / da der Drache und die Hure auch für ein Bilde präfiguriret werden / und ist eben dieses an dieser stelle beyin Simeon und Levi / und deutet in der Adamschen verderbten Krafft in dem Monstrosischen Bilde an das Regiment der Natur im eigenen Willen]

len / sampt dem Secrtrischen heuchlerischen Priestertuhm.

26. Die sieben Köpffe des Thiers seynd die 7. Eigenschaften der Natur / welche seynd aus der Temperatur ausgegangen / und 7. Köpffe / als einen siebenfachen Willen bekommen / davon das Leben in Streit / Elend / Krankheit und zerbrechen kommen ist ; und die Hure auff diesem Thier ist nun die Seele / welche besudelt ist als ein Hure / und trit mit diesem Huren-Bilde für Gott / und heuchelt ihm.

27. Aber der Wille des siebenköpffigen Thiers gibet der Huren / als der Seelen seine Krafft / daß die Seele voll Morderey / Hoffahrt / Hurenlust / und eigener Ehre strecket / und in dieser Kirche und Morderey will Gottes Ehre nicht seyn.

28. Diese Figur und Magische Deutung beyhym Simeon und Levi / præfiguriren uns die Geistliche und Weltliche Herrschafft / beydes in jedem Menschen selber / damit er sich regiret / als in Geistlichen und Natürlichen Dingen ; und zum ändern auch die Amptverwaltung der Geistlichen und Weltlichen ämpter / als in Kirchen und Welt-ämptern ; Alles was in der eigenen Adamischen Krafft aufer der neuen Widergeburt darinnen herrschet / das trägt dieses Bilde in sich / als das Mordschwert / da man einander mit Worten tödtet und verdammet.

29. Alle Schmähbücher / da man einander um Göttlicher Gabe und Erkantnuß willen lästert und mit Worten tödtet / seynd diese Mordschwerter Simeon und Levi. Item / alle ungerechte Urtheil der Welt Gerichte sind eben auch dieses / und Gottes Ehre und Willen ist nicht darinnen.

30. Der Geist nimt sie eben nur darum zusammen unter eine Figur / daß diese beyde ämpter die Adamische Natur regieren ; Sie reatren die Welt / als das geformte ausgeprochene Wort Gottes ; Ihnen ist der Gewalt vom Reiche der Natur aegben / aber sie sollen von diesem Regiment rechen schafft geben ; denn das Gerichte Gottes ist in dieser Figur gesehet / und Apocalypis wirfft die Falschheit dieser Bildnuß hinunter in den feurigen Pfuhl der mit Schwefel brennet / und versiegelt das Thier und die Hure

Hure in Ewigkeit / und albet das Reich und den Gewalt
samt dem Priesterthum Christo / und seinen aus ihm ge-
borenen Kindern.

31. Der Geist Moyses spricht: In ihrem Zorne haben
sie den Mann erwürget / und in ihrem Muthwillen haben
sie den Ochsen verderbet. Der Mann deutet an den innern
Geistlichen Menschen / welchen Adam in allen seinen Kin-
dern durch seinen Zorn / als durch das erste Principium, das
Reich Gottes Zorns / welches Adam mit der Lust-begerte
in ihm erweckete / mordete / als das wahre Bilde Gottes;
und deutet ferner auff die Zukunft Christi / welchen die
Levitn mit den Simeoniten / als Weltliche Herrschafft / als
die Pharisäer und Heydnische Herrschafft tödten würden:
dan Jacob sagte / er wolle ihnen verkündigen / was ihnen in
künfftigen Zeiten begegnen würde.

32. Darum siehet diese Figur auch auff den künftigen
Mann Christum / welchen die Levitn würden tödten in
ihrem Heyde und Zorne / wie auch geschehen ist / und um
des willen sollte seine Ehre nicht mehr in ihrer Kirchen seyn:
Dan nach solchen erwürgen Christi / ist ihnen ihre Kirche
genommen / und der Tempel zerstöret worden / und haben ih-
re Opfer auffgehört / in welchem zu vor hin die Figur von
Christo als Gottes Ehre stand.

33. Aber der Ochse / welchen sie in ihrem Muthwillen
haben verderbet / deutet an den euffern Menschen aus dem
Limo der Erden / welchen sie mit der Begerte der Eytel-
keit verderbet haben / daß er ist also grob Thierisch und E-
lende worden / daß er ist aus dem Himlischen Paradyß-
Bilde / in ein zerbrechliches gesetzt worden / welches aus
Muthwillen geschehen ist.

34. Mehr deutets auff den zukünftigen Muthwillen
der Levitn mit ihrer Weltlichen Herrschafft / wie sie wür-
den mit ihren Mordschwertern würgen und tödten / da sie
doch nichts mehr an Gottes Kindern verderben können / als
nur den Ochsen / als den Thierischen Menschen: Welch
Mordschwert bey diesem Geschlechte unter Juden und
Christen immerdar gegangen ist / welches die Kinder Got-
tes wol merken sollen / daß der Geist Gottes im Dun-
de sagte / seine Seele solle nicht in ihren Mord-raht seyn /
noch

noch seine Ehre in ihren Kirchen / umb welcher willen sie viel Menschen morden und verderben / welche ihren Secten und Mußwillen nicht glauben wollen.

35. Zumahl bey jeziger Zeit / da man nur umb die Kirchen streitet / und einander darum ermordet / und Land und Leute in ihrem Mußwillen verderbet / da man doch nur im Mußwillen lebet / und nicht Gottes Ehre meynet und dadurch suchet / sondern nur eigen Ehre / Macht und Gewalt / und mäket dadurch den Dschin als den Bauch-Gott / bey denen allen ist nicht Gottes Wort und Ehre / sondern wie Jacob sagte / verfluchet sey ihr Zorn / daß er so hefftig ist / und ihr Grimm / daß er so störrig ist ; denn sie thun alles aus Mußwillen und Zorn / und darinnen treibet sie der Zorn Gottes ; darumb lauffen sie nur im Fluche mit dem Mord-Schwerdte.

36. Und spricht weiter / ich will sie zerschellen in Jacob / und zerstreuen in Israel / welches thnen denn auch begegnet ist / daß sie seynd unter alle Völcker zerschellet und zerstreuet worden / und nunmehr weder Stadt / Land noch Fürstentum haben ; auch deutet der Geist auf die Zertellung des irdischen Lebens / da dieser Zorn und Mußwillen muß ganz zerschellet / und der Leib wie Asche zerstreuet werden : Denn der Fluch zerbröcklet und zerstreuet beydes ihre Herrschafft und Priestertum / samt ihrem Leib und euffern Sinnen und Leben. Denn es ist für Gott alles nur ein Fluch und eytel.

37. Denn der Geist Jacob spricht ; Ich will sie zerschellen in Jacob / das ist / durch den Bund Jacob / als durch Christum / und will sie zerstreuen in Israel / das ist / durch das neue Gewächse aus dem Bunde sol der Adamische Baum zerfädret / gethellet / und seine Werke mit Leib und Sinnen zerstreuet werden / und des Teuffels Werke zu nichts gemacht werden ; auch soll dieses ihr Priestertumb und Herrschafft noch also zerfädret / zerschellet und zerstreuet werden / wie die Spreue vom Winde / wenn aufgehen wird das Reich Christi mit seinem Priestertum / da Christus alle nicht herrschen wird / so nimt dieses alles ein Ende / welches Babel frembde anseheth.

IV. Das

IV. Das Testament Juda.

38. Juda du bist's; Dich werden deine Brüder loben: Deine Hand wird deinen Feinden auff dem Halße seyn / für dir werden deines Vatters Kinder sich neigen: Juda ist ein junger Löw / Du bist hoch kommen mein Sohn durch grossen Sieg / Er hat nieder gekniet und sich geläget / wie ein Löwe / und wie eine Schwäne mer wil sich wider ihn auflehnen? Es wird das Scepter von Juda nicht entwender werden / noch ein Meister von seinen Füßen / biß daß der Heil komme / und demselben werden die Völker anhangen: Er wird sein Füllen an den Weinstock binden / und seiner Eselin Sohn an den edlen Reben: Er wird sein Kleid im Wein waschen / und seinen Mantel im Weinbeer-Blut: seine Augen sind röthlicher dan Wein / und seine Zähne weißer dan Milch.

39. Bey den ersten drey Söhnen Jacobs deutet der Geist von dem verderbten Adam und seinen Kindern / wie sie für Gott weren / und was ihr Reich auff Erden sein würde: Alhier aber beyhm Juda fähret er an vom Reiche Christi / als von Christi Person und Ampte zudeuten / und sezet Christum in die vierte Linse / welches ein groß Geheimnuß ist / dan in der vierten Eigenschafft der Gebährung der Natur / wird das Feuer / als des Feuers Urstand verstanden / aus welchem das Liecht seinen Urstand nimmet / dadurch der Ungrund Majestätisch wird / darinnen dan auch der Urstand des Lebens verstanden wird / vorab die Seele wird alda nach ihrer Eigenschafft verstanden.

40. Weil dan dieser Seelische Grund in Adam war gefallen und verderbet / so hat auch Gott seine Figur mit dem neuen Leben darenin gestellet / und stehet die Figur in diesem Testament der 12. Erzvätter / wie der Anfang des Lebens sey / und wie die neue Geburt durch das verderbte Feuerleben im Liechte wieder ausgrühne: auch werden im Testament Juda alle Umstände angedeutet / wie das neue Leben in Christo werde durch die Seele ausgrünnen / und über des Todes Stachel herrschen.

41. Jacob sagte: Juda du bist's / Dich werden deine Brüder loben: Hiermit siehet er eussertlich auff das Jüdische

R R

dische

dische Königreich / welcher in künftiger Zeit solte angehen / und innerlich siehet er auf das Reich Christi / welches beydes die Juden und Heyden würden annehmen / und Christum für Gott und Mensch loben und ehren.

42. Und spricht weiter / denn deine Hand wird deinen Feinden auf dem Halse seyn : mit diesem verstehet er nicht die eufferliche Feinde der Juden / sondern wie die Hand als die Gnaden Krafft Christi / würde dem Sathan und Schlangen-gift und Willen im Fleische und Blute Essentialiter würclich auf dem Halse seyn / und in seinen Glaubens Kindern immerdar derselben Schlangen den Kopff zertreten.

43. Item : Für die werden deines Vatters Kinder sich neigen / das ist / für diesem Christo aus Judas Stamm / würden sich alle Gottes Kinder neigen / biegen / und ihn anbeten / als einen Gott-Mensch und Mensch-Gott.

44. Item : Juda ist ein junger Löwe / das ist / ein prüllen wieder den Teuffel / und Zerbrecher des Todes und der Höllen / als ein munterer junger freischer Löwe mächtig von Krafft ist.

45. Item : Du bist hoch kommen mein Sohn / durch grossen Sieg / das ist / nachdem er hat über Gottes Zorn / über Todt / Sünde / Feuel / und Hölle gesieget / so ist er als ein Mensch-Gott zur Rechten der Krafft Gottes geseffen / und herrschet über alle seine Feinde.

46. Item : Er hat niedergekniet / und sich geläget wie ein Löwe / und wie eine Löwinne / wer will sich wider ihn aufsehen ? Das ist / er hat sich mit seiner höchsten Liebe so hoch ademüthiget / und in angenommener Menschheit in den Eyvort und Verachtung des gefallen Menschen eingegeben / und ist in Gottes Zorn niedergekniet / und lassen das natürliche Menschliche Leben zerbrechen / und gar gedüdtig seine starcke Löwens Macht daren geben.

47. Daß aber der Text saget / wie ein Löwe / und wie eine Löwinne : so deutet der junge Löwe das Södtliche Wort in der Seelen an / und die Löwin deutet den Nahmen Jesu in dem allertnersten Grunde von der Hmiltischen Weltweisen an / als die edle Löwinne Sophiae, das ist / der rechte Weibes-Saamen von der Adamischen Liechtes Tinctur, welche

welche in Adam verbtlich / und in diesem Löwen wieder in
Ehrllicher Krafft lebendig ward / und sich wieder zum
Löwen / als zur Seelen gesellere.

48. Item: Wer wil sich wider ihn anflehen / das ist/
wer kan sich wider diesen Löwen und Hüttliche heilige
Löwin anflehen / welche Gott über und durch alles in zwee
will dem die Macht nehmen / der ein Anfang aller Krafft
und Macht ist? wo ist ein Held der da streiten mag da kein
höhere Krafft ist.

49. Item: Es wird das Scepter von Juda nicht ent-
wendet werden / noch ein Meister von seinen Füßchen / bis daß
der Held komme / und demselben werden die Völkler anhan-
gen: Dieser Verstand ist zweyfach / als eufferlich vom Kö-
nigreich Juda / daß der Jüdische Scepter ihres Königreichs
solte wehren / und sie ein Königreich seyn / bisß dieser Held /
als der Löwe mit der Löwin / als Christus / das ist / dieser Bund
Mensch würde: welches auch also geschehen ist / daß sie hä-
ben ihr Königreich besatten / ob es gleich ist offte ganz ver-
stiltet worden / bisß auf Christum / da hat es ganz aufgehö-
ret / und ist ein ander Meister / der sie regeret / denn sie müs-
sen sind der Zeit dienstbahre Leute seyn: dan der Held hat
ihr Königreich eingenommen / und ist damit unter die Hey-
den getreten / und sie auch zu sich beruffen.

50. Der innere Grund ist dieses / daß das Königreich
Christi mit seiner Herrschung über Sünde / Todt / Teuffel
und Hölle nicht würde aufhören / noch ein ander Herrscher
oder Meister von seinen Füßchen / das ist / vom Bunde Got-
tes kommen / bisß dieser Held Christus würde wieder zum
Berichte kommen / und seine Feinde scheiden: so soll er das
Reich seinem Vatter wieder überantworten / da alsdenn
wird Gott seyn alles in allem: Derowegen die Jüden ver-
gebens auf einen andern Meister hoffen / wiewohl er ihnen
auch kommen wird in der Zeit der Offenbahrung / welche
nabe ist / da das Reich Christi wird offenbahrt werden allen
Völkclern.

51. Item / demselben werden die Völkcler anhangen:
Dieses ist nach seiner Menschwerdung geschehen / und
wird vielmehr in seiner letzten Offenbahrung geschehen /
daß ihm werden alle Völkcler anhangen und erkennen /
Kkk ij wenn

wenn Babel sein Ende nñmt / alsdan wird dieses erst ganz erfület / welches Anhangen anjeho die Bilder und Ecceen zu Babel auffhalten / daß die frembde Völcker sich am Zancke der verwirreten Sprachen ärgeren / und davon bleiben.

52. Wenn aber der Thurn zu Babel ümfället / so sollen ihme alle Völcker anhangen / ehren und dienen: welches Anhangen / die vermeinte Christenheit hat auffgehalten mit dem Antichrist / welcher ist lange Zeit an Christli statt als ein irzdischer Gott gefessen; wan dieser auffhöret / so wird das Reich Christi ganz offenbahr / welches man jehzo nur in Bildern siehet / den unsern verstanden.

53. Item: Er wird sein Füllen an den Weinstock btñden / und seiner Eselin Sohn an den edlen Reben: Du armer/trancker/elender Adam/verstündest du dieses recht / so wärest du aus allem Streite erlöset: Wer ist das Füllen / und der Eselin Sohn? Das Füllen ist die Menschliche Seele: Denn der junge Löwe deutet an die Krafft des Götlichen Wortes in der Seelen. Das Füllen aber ist die Natürliche Seele / die solte Christus an seinen Weinstock der Götlichen woltschmeckenden Liebe btñden / als das ewigsprechende Wort wolte dieses Füllen / als das Creatürliche Seelen Wort / der Seelen Essenz und Wesen an sich binden / und mit ihr vermählen; Und die Eselin ist nun der innere Paradyß-Mensch / als der Götliche Mensch vom Ende des innern Grundes / von der Himlischen Welt Rechts-wesen / als Jungfrau Sophia.

54. Diese Eselin / welche muß den eussern Last des Irzdrischen Menschens auff sich tragen / solte Christus / das ist / das Wort an den Rahmen JESU / als an Gottes selbständiges Wesen anbinden / als an die alleredlicke Reben / welche den süßsen Wein der Liebe Gottes gebähret.

55. Und diese Eselin ist der Tempel GOTTES / da das Reich Gottes im Menschen ist offenbahr worden / es ist Christus in uns / welcher als ein Eselin im Menschen selber des Menschen Last und Sünde auff sich nñmt / und durch den jungen Löwen lödret.

56. Dieser innere / neue / Geistliche / heilige Mensch ist rechte der Eselin Sohn / denn durch die Seele muß er offen-

offenbahr werden / wie ein Licht durchs Feuer offenbahr wird / so verkehret man / daß das Licht des Feuers Sohn ist / und aus dem Sterben der Kerze durchs Feuer offenbahr wird: Also auch im Grunde der Seelen / welche auch ein Geiſt-Feuer iſt / zu verkehren iſt.

57. Du arme Chriſtenheit! verſtändestu doch nur dieſes recht / und drängest dahinetn / daß du auch mit dieſer Eſellinne / welche in Adam verblich / an der Füllen edlen Reben ſtundest / was dürffte es ſtreitens? iſts doch nur eine einfältige Eſellinne die Chriſtum und Adam auff ſich trägt / als Chriſtum in ſich / welcher ihre edle Rebe iſt / als ihr Saft und Krafft / und Adam auff ſich als eine Laſt.

58. Du Babylonische Hure! du hältest mit deinem Trachenthiere dieſe Eſelin auff / daß die arme Chriſtenheit muß dein böſes Thier tragen / darauff du Hure reitest / aber dein Zeit iſt nahe / daß du in Abgrund des Hölliſchen Feuers gehest / ſaget der Geiſt der Wunder.

59. Item: Er wird ſein Kleydt im Wein waſchen / und ſeinen Mantel im Weinbeerbluth / das iſt / Chriſtus wird unſer Menſchheit / als das Kleydt der Seelen in dem Wein ſeiner Liebe waſchen / das beſudelte Adamische Fleiſch / von dem will er den trüßlichen Roth und Schlangengerecke / das Adam hat mit ſeiner Begierde und Luſt impreſſet / davon der euffere Menſch ein Thier ward / mit der Liebe abwaſchen / und das Schlangengerecke der Erden laſſen / und am Ende durchs Feuer Gottes verbrennen.

60. Und ſein Mantel im Weinbeerbluth: Der Mantel iſt die Decke / welche das gewaſchene Kleydt zudecket / und iſt eben der theure Purpur Mantel Chriſti / als Chriſt Svott / Marter / und Leyden / da er unſern Mantel der Sünden damit in ſeinem Bluth wuſch / das iſt / das rechte Weinbeerbluth / da er ſeinen Mantel innen wuſch / den er uns nun um unſer Kleydt decket / als um unſer Menſchheit / daß uns Gottes Zorn und der Teuffel nicht rühren mag.

61. O Menſch! bedencke dieſes: Dieſer Mantel wird nicht dem Thiere und der Huren übergedeckt / wie Babel lehret / ſondern dem gewaſchenen Kleyde / das in rechter wahrer Buß iſt mit Gottes Liebe gewaſchen: Dieſem Kleyde der Seelen wird der Mantel Chriſti / welcher in ſeinem

R f f ij

Weins

Weinbeerblut ist einmal gewaschen worden / übergedeckt / und nicht Huren / Baben / Geizigen / Buchern / Unge- rechten / Störtzen / Hoffertigen / so lange sie solche sind / so haben sie nur den Mantel der Babylonischen Huren um- und bekommen nicht diesen H. gewaschenen Mantel Christi über sich: Heuchle wie du willst / so legestu ihn nicht / du sehest dan zuvor gewaschen; Dein Trösten gilt dir nicht / du mußt mit ernst daran / daß deine Eitelkeit lebe / und dein Fülle am Weinstock Christi essentialicer angebunden sey / anders bistu ein Glied der Huren auff dem Sieben-köpfigen Erachen; und wandu gleich köntest durch die Thronen fahren / so wärestu doch nur ein Kind des Erachens.

62. O Babel / Babel! was hastu gethan? daß du diesen Mantel hast den Thieren übergedeckt / und bist selber nur darunter ein Wolf geblieben.

63. Item: Seine Augen sind rother denn Wein / und seine Zähne weißer denn Milch: Seine Augen seynd nun die Feuerflamme die Liebe / welche durch des Vatters Zorn dringen / und durch die feurliche Seele sehen / darinnen des Vatters Zorn in der feurlichen Seelen ein Liechtflamme die Eke-feuer ist worden; so ist der Seelen Essenß dadurch ein süßer woltschmeckender Göttlicher rohter Liebe-Wein worden / da eine Eigenschaft in der seelichen Essenß die andere in grosser Liebe-begierde schmecket / und des Vatters Zorn eigenschaft in eine lauterer guten Geschmack quillet.

64. Und seine Zähne sind weißer denn Milch: Diese weiße Zähne seynd die Begierde des innern Geistlichen Menschen / da das heilige Wort mit in der Begierde dieser Zähne ist; welche weiße Zähne der Himmlischen Begierde den Leib und das Weinbeer-bluth Christi fassen / essen und trincken / denn es ist der Geistliche Mund / deme Christus sein Testament geordnet hat / daß er soll mit diesen weißen Zähnen sein Fleisch essen / und sein Bluth trincken. Dieses deutet der Geist im Bunde durch Jacob hell und klar an.

65. Denn das Testament Juda gehet durchaus auff Christum / auff seine Person / Ampt und Reich: denn aus Juda solte Christus nach der Menschheit kommen / auswendig sehet die Figur des Fürbildes / und inwendig in der Geistlichen Figur sehet Christus klar.